

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

endgültigen Zerfall entgegen¹⁾. Die Entlassungen, die Ankündigung der bevorstehenden Demobilisierung erweckten in allen Soldaten den sehnlichsten Wunsch, in die Heimat zurückzukehren. Regimenter und höhere Verbände weigerten sich, vorne befindliche Truppen abzulösen, manche Einheiten verließen eigenmächtig die Front. Stäbe und Anstalten konnten nicht mehr arbeiten, weil ihnen die Leute entliefen. Vor dem Treiben der radikalen Soldatenkomitees begannen hohe und niedere Offiziere nach dem Süden und Südosten des Reiches zu flüchten. Dort sowie in Sibirien schritten einzelne Generale daran, gleichgesinnte Anhänger um sich zu scharen und Freiwilligenarmeen zu bilden, um die Petersburger Machthaber zu bekämpfen.

Auch auf die Rumänische Front griff die bolschewikische Zersetzung über. Gen. Ragosa mußte die Führung der 4. Armee niederlegen. In einem Russenlager bei Jassy arbeitete ein Verschwörerherd auf den Sturz des rumänischen Königtums hin; dem General Schtscherbatschew drohten Haft und Tod. Gemäß einem Ministerratsbeschluß wurde der Aufbruch am 22. Dezember von rumänischen Truppen niedergeschlagen; die Stadt Jassy und Gen. Schtscherbatschew wurden befreit²⁾. Inzwischen hatte sich die Ukraine als selbständiger Staat erklärt, der sich den Volkskommissären Rußlands nicht unterordnete. Schtscherbatschew war mit der ukrainischen Regierung in Verbindung getreten und erhielt auch die Südwestfront (S. 720) unterstellt³⁾. Sein ganzer Befehlsbereich galt als eine ukrainische Front. Das Umwandeln der hier stehenden Truppen in nationale, rein ukrainische wurde fortgesetzt; die großrussischen Verbände sollten ausgeschieden werden.

Aber auch in Rumänien wollten viele russische Soldaten nach dem Waffenstillstand nicht mehr vorne an der Front bleiben, sondern heimwärts ziehen. Zügellose Scharen unter selbstgewählten Führern drohten plündernd das Land zu überschwemmen. Das rumänische Oberkommando traf Maßnahmen, um mit 13 Divisionen und Teilen der Kavallerie in gedehnter Aufstellung an Stelle der unverlässlichen Russen die Gebietsgrenzen zu schützen und mit den restlichen Truppen die Sicherheit im Innern gegen die früheren Kampfgefährten zu wahren. So geriet ein Großteil der russischen und rumänischen Streitkräfte in der Moldau in Bewegung. Was da trotz des Waffenstillstandes beim Feinde

¹⁾ Spannocchi, 195 ff. und Beilage 6. — Vgl. auch Kakurin.

²⁾ Kiritzesco, 379 ff.

³⁾ Wahl, Zur Geschichte der weißen Bewegung (Die Tätigkeit des Generaladjutanten Schtscherbatschew) [in russischer Sprache, Reval 1935], 21 ff.